Zusammenleben in ländlichen Räumen

Nationaler Praxistag zu den Projekten im Programm «periurban»

vom 18 Juni 2013

Perlen (und weitere Ergebnisse) aus dem World Café

Secrétariat CFM
Quellenweg 6, 3003 Berne-Wabern
Tel. +41 31 325 91 16
ekm@ekm.admin.ch
www.ekm.admin.ch

Themenfeld Arbeit

Fragestellung	Perlen
Wie können Arbeitgeber für Integrationsfragen interessiert werden?	1. Indem Schulungen vorgeschlagen werden z.B. zum Bereich Diversity management. 2. Indem die beruflichen Kompetenzen durch die Arbeitgeber anerkannt werden, was wiederum Unternehmenstreue fördert.
Welche Aktivitäten sollten mit in der Landwirtschaft/im Tourismus tätigen Unternehmen entwickelt werden, damit sie ihre saisonalen Mitarbeitenden besser erreichen?	1. Mitarbeitende in der Landwirtschaft: Indem man versucht die Alltagsbedingungen zu verbessern ohne spezielle Integrationsförderung, da keine dauerhafter Aufenthalt zu erwarten ist. Z.B. regelmässige Begegnungsanlässe im Rahmen eines Cafés in der Muttersprache zum Thema Arbeitsbedingungen. 2. Landwirtschaft: Indem man generell darauf hinwirkt dass auch die Bedingungen der Arbeitgeber sich verbessern. Z.B. Direktzahlungen an Rahmenbedingungen zu Gunsten der Arbeiterschaft knüpfen.
Welche Werkzeuge können genutzt werden oder welche Massnahmen sind zu ergreifen, damit ArbeitspendlerInnen sich in der Region niederlassen?	1. Indem man die bewiesene Lebensqualität mit Beispielen sichtbar macht. 2. Indem man eine Marketingstrategie der Region entwickelt und so das Image verbessert.
Was können Unternehmen tun für eine erfolgreiche Integration ihrer ausländischen MitarbeiterInnen?	1. Indem Unternehmer es ermöglichen, dass ihre ausländischen Mitarbeitenden die Landessprache lernen (z.B. im Betrieb) und wir dem Unternehmer die Vorteile aufzeigen, welche wiederum als Marketingargumente genutzt werden können. 2. Indem Merkblätter bereit gestellt werden.

Ausserdem wurden an den Tischen die folgenden Aspekte diskutiert:

Das Interesse von Unternehmen an Integrationsförderung

- **Unternehmen lassen sich für Integrationförderung motivieren** durch eine Analyse ihres Bedarfs, durch Sensibilisierung für „diversity management“, durch schriftliche Information, durch gute Beispiele und die Verwendung ökonomischer Argumente, die Zusammenarbeit mit Verbänden, etc.
- **Unternehmen können zur Integrationsförderung beitragen**, indem sie die Lokalsprache zur Pflicht machen, Sprachkurse anbieten und anderen Betrieben ihre Erfahrungen mitteilen.

Themenfeld Information

Fragestellung	Perlen
Wie können die Informationen der Website in Wert gesetzt werden, so dass sie nützlich sind und durch die Neuzuziehenden genutzt werden. Braucht es zusätzliche Vertriebskanäle?	1. Indem man die Information durch alle sozialen Akteure verbreitet (Schule, Unternehmen, Vereine, Verlinkung mit anderen Webseiten usw.) 2. Indem man mit Akteuren im Feld/vor Ort zusammenarbeitet und sie zu Botschaftern macht. (Jugendarbeit, Bibliotheken, Ärzte, Spital, Einwohnerkontrolle usw.)
Welches ist die beste Möglichkeit die Bevölkerung zu informieren und sie zu bewegen an den angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen?	1. Indem man mit den Migrantenorganisationen, den Schulen und den Vereinen für die Informationsverbreitung zusammenarbeitet. 2. Indem Migrantenvereine und Zugewanderte in die Organisation der Anlässe von Beginn weg einbezogen werden.
Wie muss eine Webseite aufgebaut sein, damit die Informationen nützlich sind und abgerufen werden?	1. Indem man die Zielgruppe in die Entwicklung mit einbezieht und die Information auf sie ausrichtet: Die Seite sollte einfach, klar aufgebaut, visuell attraktiv mit wenig Sprache ausgestattet sein. Dafür vielsprachige Keywords, gute Bilder, Eyecatcher und Gesichter von Personen unterschiedlicher Herkunft enthalten. 2. Indem man einen Terminal mit Website im Wartebereich der Gemeindeverwaltungen einrichtet.
Welche Wege soll ich anwenden, um in Kontakt mit der Zielgruppe zu kommen?	1. Indem Firmen und Schulen „ins Boot“ geholt werden. 2. Indem der Info-Bus auch eine Treffpunktfunktion einnimmt z.B. mit einem mobilen Café im Dorf.
Wie kann ich Behörden, Schulen, Fachstellen und Zugewanderte überzeugen, dass Schlüsselpersonen für die Integrationsarbeit einen Nutzen darstellen?	1. Indem ihre Rolle klar definiert wird und diese auch kommuniziert ist. 2. Indem die Personen für ihre Aufgabe geschult werden und qualifiziert sind.

Ausserdem wurden an den Tischen die folgenden Aspekte diskutiert:

Kommunikationsanäle

- **Mehrere Kanäle nutzen**, um die Zielgruppen zu erreichen: websites, mails, lokale Medien, Einwohnerkontrolle und andere Verwaltungsstellen, Plakate, Schaufenster, direkte Kontakte mit Zielgruppen, Persönlichkeiten (Politiker, Sportler, Aktionskünstler etc.), Vereine und ihre Kommunikationskanäle, gut auf ihre Aufgaben vorbereitete und begleitete Schlüsselpersonen aus den Zielgruppen, aufsuchende Arbeit, Schaffen geselliger Situationen. Auch der Kommunikationskanal „Websites" muss über verschiedene Medien (andere Sites, Flyers, Presse, etc.) bekannt gemacht werden.
- **Mit Zielgruppen** ist bei Bedarf **in ihren Sprachen** zu kommunizieren.

Gestaltung einer Website

- Eine **klare Gliederung** und **benutzerfreundliche Navigation, wenig Text** sowie **ansprechende Bilder** sowie **für die Zielgruppen interessante Inhalte** verbessern die Attraktivität einer website.
- **Beschränkung** ist notwendig. Auf einer Website kann nicht alles gesagt werden. Für die Weitergabe detaillierter Information sind möglicherweise andere Kanäle zu nutzen, mails zum Beispiel.
- **Interaktive Websites sind attraktiv**. Websites sollten mit der Möglichkeit zur Reaktion der Nutzer und Nutzerinnen geplant werden.

Ressourcen für die Kommunikation

- **Kommunikation ist Teil der ordentlichen Projektarbeit.** Die dafür notwendigen zeitlichen Ressourcen und die notwendigen Kompetenzen sind bereitzustellen.

Themenfeld Nachbarschaft/Nähe

Fragestellung	Perlen
Welche Zutaten bräuchte es bei der Entwicklung eines Projektes um die nachbarschaftliche Nähe zu fördern?	1. Indem man den Anderen besser kennen lernt und sich gegenseitig Vertrauen schenkt. 2. Indem man über formelle und informelle Kanäle (z.B. Schule) geht, um die Zielgruppe zu erreichen und an ihre gemeinsamen Interessen anknüpft. Dabei ist darauf zu achten, dass man ein gutes Gleichgewicht bei Aktivitäten zwischen Formellem und Informellem gewährleistet und Zeit für Vernetzung zur Verfügung stellt.
Wie kann die nachbarschaftliche Nähe bei der Bevölkerung gefördert werden und wie stellt man sicher, dass Projekte und Aktivitäten durch die Gemeinderäte nachhaltig unterstützt werden?	1. Indem man Netzwerke aufbaut, welche die Nähe unter den Akteuren fördert. 2. Indem Angebote aufbaut werden die sich ergänzen und die nachbarschaftliche Nähe noch verstärken.
Wie kann der Start für Neue im Quartier gestaltet werden?	1. Indem „Massnahmen“ am runden Tisch im Quartier breit besprochen und entwickelt werden. 2. Indem eine Willkommenskultur aufgebaut wird, die Alle einbezieht. Z.B. Neuzuzügeranlass mit Folgeveranstaltungen verbinden und Vereine einbeziehen. Mehrsprachige Einladungen zur Tradition werden lassen!
Wie können wir Migrantinnen den Zugang zu unseren Frauencafés erleichtern und die Kontinuität sicher stellen?	1. Indem für Frauencafés bestehende Netzwerke und Strukturen (Verein, etc.) genutzt werden. Nichts Neues entwickeln, wo es nicht notwendig ist. 2. Indem Frauencafés nur organisiert werden, wenn der Bedarf von der Basis kommt. Sie müssen dann frauengerecht mit ihnen gestaltet werden.
Wie kann man breitere Kreise ansprechen, um Fragen rund um die Gestaltung des Zusammenlebens zu diskutieren?	1. Indem das Thema Integration in den Hintergrund rückt. Es können andere Vehikel wie Musik oder Kultur genutzt werden, um neue Personen und Gruppen zu aktivieren, sich für das Zusammenleben zu engagieren. 2. Indem die Gestaltung mit den Migranten / Zugewanderten stattfindet, nicht für sie.

Ausserdem wurden an den Tischen die folgenden Aspekte diskutiert:

Förderung von Nachbarschaftlichkeit durch ein Projekt

- Aktivitäten sollen auf einer präzisen **Analyse der Akteure und der Ressourcen** beruhen.
- Für die Förderung von Nachbarschaftlichkeit ist **genügend Zeit** vorzusehen.
- Nachbarschaftlichkeit lässt sich besonders gut anhand von **Themen** organisieren, welche die Zielgruppen interessieren.

Förderung von Nachbarschaftlichkeit und Gemeindebehörden

- Anlässe zur Förderung von Nachbarschaftlichkeit sollen **Teil der öffentlichen Gewohnheiten** und des Kalenders eines Quartiers oder einer Gemeinde werden und unter Teilnahme von Gemeindebehörden stattfinden.
- Nähe lässt sich für die **Gesamtbevölkerung** wie für **kleine Gruppen** (Beispiel: Tandems) fördern.

Frauencafés

- Frauencafés sind **nicht spezifisch für migrierte Frauen zu organisieren**, sondern für gemischte Zielgruppen.
- Frauencafés müssen **einen Nutzen für die teilnehmenden Frauen** haben.
- Eine **minimale Frequenz** ist notwendig, um das Interesse wachzuhalten.

Themenfeld politische Partizipation

Fragestellung	Perlen
Wie soll man bei einem Integrationsprojekt (finanziellen) Widerständen der Gemeindebehörden begegnen?	1. Indem man an den bestehenden Bedürfnissen/Sorgen andockt, um die Integrationsprojekte auszugestalten. 2. Indem persönliche Kontakte zwischen gewählten Behördenmitgliedern und Migrantinnen/Migranten hergestellt werden.
Wie erreiche ich es, das Thema der politischen Partizipation in den Regelstrukturen zu verankern?	1. Indem die Teilhabe sowohl von der Basis gefordert wie auch von der Politik ermöglicht wird. 2. Indem Aus- und Weiterbildungsangebote für Gemeindebehörden das Thema der politischen Teilhabe aufnehmen.
Welche Möglichkeiten der Teilhabe gibt es, um Migrantinnen und Migranten für politische Themen zu interessieren?	1. Indem der Zugang und Türen geöffnet werden, denn das Interesse an politischer Teilhabe besteht! 2. Indem eine fundierte Information zum politischen System und den Partizipationsmöglichkeiten erfolgt, denn sie ist die Grundlage für politische Partizipation.
Wie bewege ich Gemeindeverantwortliche, sich finanziell an der Integrationsarbeit zu beteiligen?	1. Indem Fürsprecher die positive Wirkung der Integrationsmassnahmen beim Gemeinderat aufzeigen und dafür einstehen. 2. Indem der Mehrwert aufgrund der Massnahmen aufgezeigt und Gemeinderäte dadurch sensibilisiert werden. Neben den bekannten Wirkungen (wie Entlastung bei den Kosten im Schul- und Sozialwesen sowie bei der öffentlichen Sicherheit) gehören dazu Angaben über die zukünftigen Finanzflüsse auf der Basis des kantonalen Integrationsprogrammes. (-> aus einem Franken werden vier Franken)
Wie motiviere ich die Bevölkerung zur Mitwirkung und aktiven Gestaltung des Zusammenlebens?	1. Indem ich Betroffene zu Akteuren mache! 2. Indem die Behörden Goodwill und Unterstützung bieten (z.B. durch Anerkennung von Freiwilligenarbeit, zur Verfügung stellen von Infrastruktur, Fachwissen, Abbau von administrativen Hürden)

Ausserdem wurden an den Tischen die folgenden Aspekte diskutiert:

Widerstände (von Behörde gegen die Beteiligung an Integrationprojekten)
– Behördenmitgliedern sind die **Vorteile der Unterstützung eines Projekts** aufzu-

zeigen **und die erwarteten Resultate** vorzuführen (und nicht in erster Linie die notwendige Finanzierung).
- Vorgeschlagene Projekte sollen die **Anliegen und Sorgen von Gemeindeverantwortlichen** reflektieren.
- Projekte sollen **die gesamte Bevölkerung als Zielgruppe definieren**, nicht ausschliesslich Migranten und Migrantinnen.

Das Thema der politischen Partizipation in Regelstrukturen verankern
- **Gemeindebehörden** sind für Integrationsanliegen zu **sensibilisieren**.
- **Vorteile** der Beteiligung der gesamten Wohnbevölkerung **aufzeigen**.
- **Bottom-up Ansätze** (die Einforderung zur Möglichkeit der Beteiligung) und **Top-Down Ansätze** sind zu **kombinieren**.

Das Interesse von Gemeindebehörden für die finanzielle Beteiligung an Integrationsprojekten wecken
- **Den gesamten Gemeinderat für die Integrationsarbeit motivieren** (nicht bloss einen Vertreter / eine Vertreterin) – beispielsweise im Rahmen von Workshops zur Erarbeitung eines Leitbildes.
- **Leistungen der Projekte gut sichtbar machen**, auch in den Medien.
- Die **Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft** kann Gemeindebehörden motivieren.
- **Das Anliegen** den Behörden **vortragen**, beispielsweise unterstützt durch Unterschriften.

Migranten und Migrantinnen für politische Themen interessieren
- **Möglichkeiten der politischen Beteiligung aufzeigen**. Auch ohne Stimm- und Wahlrecht können Personen ohne Schweizer Pass an Mitwirkungsverfahren teilnehmen, Parteimitglieder sein, in Kommissionen und (Eltern-)Räten aktiv sein, Gemeindeversammlungen besuchen, etc.

Die Bevölkerung zur Mitwirkung und aktiven Gestaltung des Zusammenlebens motivieren
- **Vertrauen, Zeit und Geld** sind notwendig, um Partizipation zu stärken. Das Einbinden von Unzufriedenen, die Kommunikation von Erfolgen, das Schaffen von Anreize anstatt des Aufbaus von Hemmnissen, die gemeinsame Realisierung von Projekten, die gute Verankerung von Innovationen.